

Nachricht.

1789, den 14. Februar (Konzept). Friedrich Gottlob an seinen Schwager, den Geh. Finanzrat von Langenau (verm. mit v. Alderfaß): „Meine Frau ist seit 8 – 10 Wochen leidend, und keine Medizin will anschlagen.“

Wie nachstehende Zeilen bestätigen, ist Friedrich Gottlob 1789 im Begriff, die Niederlausitz zu verlassen und nach der Oberlausitz zu ziehen. Die Gubener Kreisstände, unter ihnen der Abt von Neuzelle (1789 ist es Edmundus) bedauern seinen Abgang als Landesältesten, Beisich wird an Herrn Paschke verpachtet.

Im April 1789 schreibt Friedrich Gottlob dem Grafen Karl: „Ich bin im Begriff, meinen Wohnsitz in die Oberlausitz zu verlegen und mich da, in der Ruhe und der Abgeschiedenheit, der von Ihnen gekannten Lieblingsbeschäftigung zu widmen. Ich werde, obgleich räumlich entfernt, doch warmen Anteil an dem Gang der Pförtner Angelegenheiten nehmen, indem mich Freundschaft und Neigung des Herzens so fest an Sie attachieren, daß mich alles das, was Ihr Wohl betrifft, aufs innigste interessiert.“

1789, den 16. April. Friedrich Gottlob an den Feldzeugmeister: „Die hartnäckigen, die Gesundheit meiner armen Frau zerrüttenden Übel machen mich fürchten, daß sie vielleicht bald von meiner Seite entfernt werden könnte, meine übrigen individuellen Verhältnisse scheinen es mir anzuraten, daß ich auf Mittel denke, mir eine ganz neue Laufbahn zu öffnen,